

4. Bibliographie der Schriften

Der von GOTT in dem Wäysenhouse zu Glaucha an Halle (für ietzo auf 500. Personen) Zubereitete Tisch / Nach seinem Anfang / Fortgang / gegenwärtigem ...

Francke, August Hermann

Halle, 1717

Historische Nachricht von dem Anfang/ Fortgang und gegenwärtigen
Zustande der Tische des Wäysenhauses.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

4 ✱) ○ (✱

Historische Nachricht

von dem
Anfang/ Fortgang und gegen-
wärtigen Zustande
der
Tische des Waisenhauses.

Wie theuer ist deine Güte, GOTT,
daß Menschen, Kinder unter
dem Schatten deiner Flügel
trauen! Psalm XXXVII, 8.

I.

GOTT hat
die Anstalten
gegründet, er-
halten und er-
weitert.



Durch diese grosse Güte des lieba-
reichen Gottes / und nicht
durch menschlichen Vor-
satz (a) sind die hiesigen An-
stalten anfänglich gegrün-
det, und darauf von einem Jahr zum an-
dern

(a) In der I. Fortsetz. n. 25 ist hievon folgendes
zu lesen: Ich bekenne frey, daß mich GOTT
so hinein geführt hat, daß ich nicht weiß, wie
und daß die Sache nicht so wol aus meinem
Vorsatz, (ob auch gleich derselbige aus GOTT
möchte gewesen seyn) als aus einer verborgen-
en Handleitung Gottes hergerühret: welche
mir auch eben dadurch das Werk leichter ge-
macht, daß es vom geringen und kleinen ange-
fangen, und also mit dessen Wachsthum auch
die dazu gehörige Erfahrung gleichsam unter
der Hand zugenommen.

Vom Fortgang der Tische des Wäys. 5

dem erhalten, und immer mehr erweitert worden.

Für iezo die Güte Gottes an denen, so gespeiset werden, absonderlich zu betrachten, so ist dieselbe dabey von Jahren zu Jahren grösser und mercklicher worden. Denn die Zahl der zwölf Wäysen-Kinder, welche Anno 1696. in ein neben der Glauchischen Pfarr-Wohnung gelegenes Bürger-Haus zuerst einlogiret, (b) und die Zahl der vier und zwanzig Studenten, welche bald darauf auch zur Speisung angenommen, und von dem an aus dem Segen, welchen die Güte Gottes für die angefangene Armen-Anstalten bescherete, mit erhalten wurden, (c) hat in kurzer Zeit also zugenommen, daß in dem ietzt gemeldten Hause der Raum zu enge ward, und die Studenten samt den Kindern Anno 1698. schon einen Saal in dem damals für diese Anstalten gekauften Wirths-Hause zum güldenen Adler anfüllten.

2.

In diesem speiseten sie so lange, bis in dem vor diesem Wirths-Hause aufgerichteten neuen Gebäude das zum Speise-Saale verordnete Gemach (worin iezo die Apotheke ist) um Ostern 1700. so weit zubereitet war, daß man die Tische darin setzen konnte, da denn bey zwey hundert

A 3

Personen

(b) Fußstapf. Cap. I. n. 18. (c) n. 20.

Die Zahl der
12. Kinder und
24. Studenten
hat bald zuge-
nommen.

Um Ostern
1700. waren
schon über 200.

Personen (d) an Studenten, Wäysen-Knaben und Haus-Bedienten in demselben zu speisen anfangen: denn die Wäysen-Mägdelein assen, wie zuvor, also auch ferner, in einer besondern Stube des mehr gedachten Wirths-Hauses.

Die Erweckungs-Rede zum Lobe GOTTES und zum Vertrauen auf GOTT, welche bald darauf, nemlich am 29. April 1700. in dem neuen Speise-Saale gehalten worden, hat man dieser neuen Edition der Tisch-Ordnung beyfügen wollen, beydes um der darin enthaltenen Historischen Nachricht willen, und auch zum Zeugniß, daß GOTT wirklich dargestellt, was damals im Glauben ausgesprochen worden, wie aus dem Augenschein wahrzunehmen.

3.

Anno 1702.
wurden die Extraordinären
Tische hinzuge-
than,

Anno 1702. ward der Anfang gemacht mit den Extraordinären Tischen, und zwar zuerst nur auf zwölf Personen, welche Zahl aber noch in demselben Jahre bis auf vier und sechzig vermehret ward. (e) Diese speiseten in einer über der Stur oder Dese gelegenen Schul-Stube.

4. Als

(d) In den um die Zeit edirten Fußstapfen ist diese Zahl zu lesen Cap. II. n. 35. auch in der I. Forts. n. 4.

(e) III. Forts. n. 7. 8. 9. 10.

4.

Als Anno 1703. die Apotheke aus dem Anno 1703. der
kleineren Raum des untern Stockwerckes, Speise - Saal
woselbst sie bis dahin gewest / in ein räum- verlegt,
licher Gemach zu verlegen war, und man
kein anderes als vorgedachten Speise-
Saal dazu bequem fand, ward dieselbe
da hinein verlegt, und die Tische in ein an-
der gleich grosses Gemach, so über dem
Buchladen lieget, und zunächst an letztge-
meldte Extraordinaire Speise - Stube
stösset, aus dem bis dahin gebrauchten
Speise-Saale versetzt.

5.

In diesen beyden Gemächern ward die Die Zahl (die
Zahl der Speisenden so weit vermehret, Mägdelein mit
daß sie an Studenten u. Wäysen-Knaben gerechnet) bis
näher dreyhundert austrug, und kein über 300. ver-
Raum übrig war, mehrere zu setzen. (f) mehret,
Da sich nun Anno 1710. fand, daß auch die
Schulen bis dahin also zugenommen hatten,
daß in dem gekauften Wirthshause u. dem
vor demselben erbaueten neuen Gebäude
kein Raum mehr war, die neu ankomen-
den Schüler zu setzen, mithin die Küche
und Haushaltungs-Gemächer, so Anno
1703. bey Verlegung der Apotheke mit
aus dem Vorder-Gebäude verlegt, und
aus

U 4

(f) Vertheidigung der gründlichen Beantwortung der Censur p. 184. 191.

aus Noth im Hofe, auch nicht übrig groß, und nach der damaligen Zahl angerichtet waren, bey zunehmender Anzahl der Speisenden nothwendig geräumlicher angeleget werden musten; so erforderete es die hohe Noth, auf einen Anbau dieses Vorderhauses zu denken, und darin zuvörderst einen grössern Speise-Saal anzulegen.

Ein grösserer
Speise-Saal
nöthig erkant,

6.

auch nach Vol- Gleichwie nun die Güte Gottes den lendung des Anno 1709. ebenfalls zu Erlangung mehreren Schul-Raumes vorgenommenen Bau des Mägdlein-Hauses so gnädiglich gefördert hatte, daß derselbe im Frühjahr Anno 1710. vollendet war, und die Waisen-Mägdlein samt den Mägdlein-Schulen, so bis dahin in oftgedachtem Wirthshause gewesen, dahinein gebracht wurden: also ward es auf eben dieselbe Güte Gottes gewagt, einen Anbau von dem Vorder-Hause bis an das Mägdlein-Haus auf zweyhundert Fuß lang vorzunehmen, auch wirklich der Anfang gemacht; und die alle Morgen neue Güte Gottes erwies sich darauf so reichlich, daß neben den grossen Kosten, so auf die Speisen und Schulen gingen, auch die Bau-Kosten beständig mit gethan werden konten, dergestalt, daß ohne Aussetzen am Gebäude fortgeföhren wurde, und dasselbe im Herbst Anno 1711. so weit fertig war, daß der darin befind-

Der Tische des Wäysenhauses. 9

beständliche neue Speise-Saal gebraucht werden konte, auch den 11. Novembris in selbigem zum ersten mal gespeiset / und zugleich die Zahl der Studenten mit sechs und dreyßig vermehret ward, so daß dann die ganze Anzahl (die Haus-Bediente, welche an einem Tische speisen, mit dazu gerechnet) dreyhundert und sechs und dreyßig ausmachte.

und die Zahl derer, so darin speisen, bis auf 336. vermehret.

7.

Diesen gegenwärtigen geräumlichen Speise-Saal zum Preise der Güte Gottes, welche so wol die Erbauung als die tägliche Speisung verliehen, hier in etwas zu beschreiben, so ist derselbe hundert Fuß lang, vierzig breit, und zwanzig hoch, und liegt zunächst an der Küche und Küch-Stube, welche samt der darauf folgenden Stube des Oeconomi und dem Back-Hause zwey und funfzig Fuß dieses Anbaues einnehmen, über welchen im andern Stockwercke der groesse Saal, so sich zugleich über den ganzen Speise-Saal bis ans Vorder-Gebäu erstrecket, und so wol zur Versammlung der Jugend im Examine und auf die Sonnen- und Fest-Tage, als auch zu zweymaligen wöchentlichen Vortrage des Göttlichen Wortes für Erwachsene, so sich dazu finden, gebraucht wird: daß also in diesem oberen Stockwercke für die Seelen,

Der Speise-Saal wird beschrieben nach seiner Größe und Lager,

hat über sich den groessen Saal,

gleichwie im unteren für die Leiber, Speisen
bereitet und dargereicht werden.

8.

welcher den 5. Fest gedachter grosser Saal ward noch
Aug. 1711. ein- vor Ausarbeitung des Speise-Saals völ-
geweiht. lig zu bereitet, und schon den 5. Aug. dessel-
ben 1711. Jahrs zum öffentlichen Vortrage
des Wortes Gottes gebraucht. Die
Rede, so damals von der Güte Gottes ge-
halten worden, ist wegen ihres besondern,
zu vorhabender Materie sich wohl schicken-
den, auch zum Theil Historischen Inhalts,
der Tisch-Ordnung gleicher weise mit bey-
gefüget, nachdem man erfahren, daß selb-
ige mit guter Vergnügung und Erbauung
von manchen gelesen worden.

9.

Fernere Be-
schreibung des
Speise-Saals,
des,

Durch den Speise-Saal ist mittel-
wege in der Länge ein Gang, an welchem
zu beyden Seiten Tafeln stehen: und zu
diesem Mittelgange führen drey Thüren
durch drey kleinere Gänge vom Hofe her,
durch deren beyde letzten die Studenten,
durch die erste aber die Schüler und Wäy-
sen-Knaben, jede zu den ihnen angewiesenen
Tafeln eingehen, auch nach dem Essen ieder
Theil durch seine Thür in guter Ordnung
weg gehen. Durch den Mittelgang aber,
der bis in die Küch-Stube gehet, wird die
vorzusetzende Speise in einem grossen Ge-
fässe auf einem dazu eingerichteten Wagen,
der

und des An-
richtens,

der Tische des Wäysenhanſes. 11

der zugleich die Schüſſeln mitführet, zwiſchen den Tafeln entlang fortgezogen, und von eilichen dazu beſtellten Perſonen in die Schüſſeln geſchöpft, und alſo eine Tafel nach der andern mit der Speiſe beſetzt, wie gleicherweiſe nach dem Eſſen das Zinn-Geſchirr, ſo viele Centner ausmachet, auf gedachtem Wagen zum Aufwaſchen in die Küche gezogen, und auf ſolche Weiſe auch nachher wieder in den Saal geliefert wird.

10.

An dieſem Gange iſt mitten im Saale ein etwas erhobener Stand, auf welchem ein Wäysen-Knabe die Tiſch-Geßeter vor und nach der Mahlzeit verrichtet, auch in wehrender Mahlzeit ein halb oder ganz Capitel, ſo viel denn vom Inſpectore geordnet wird, aus der Bibel, neßt deßen Erklärung aus den Bibliſchen Summarien der Württembergiſchen Theologorum vorlieſet, das im ganzen Saale, weil, der großen Anzahl ungeachtet, bey ordentlicher Einrichtung eine ziemliche Stille iſt, vernehmlich genug gehört wird.

des Vorleſens unter der Mahlzeit,

Ubrigens wird diß große und hohe Zim- der Fenster mer von beyden Seiten durch zwey über und Deſen, einander ſtehende Reihen Fenster erleuchtet, und durch drey große Deſen geheizet.

Am Ende des Saals, wo er an eine und des Pla- Dele des Vordergebäudes ſtoßet, ſind zes, wo die zwey

12 Vom Fortgang der Tische

Fremden ste-
hen u. speisen
sehen.

zwey Fenster, durch welche die Fremden, so das Waisenhaus besahen, auch dem Speisen dieser aus der Hand Gottes lebenden Anzahl Menschen zuzuschauen pflegen, und durch diesen Anblick gemeinlich am meisten afficiret werden.

II.

In diesem
großen Saale
ist die Zahl
alle Jahr größ-
ter worden,

Als nun, wie oben gemeldet, am 11. Novembris der Anfang gemacht war, in diesem großen Speisesaale zu speisen, so blieb es nicht lange bey der damals zugleich vorgenommenen Vermehrung der Tischgenossen (da nemlich vier und zwanzig zu den Ordinairen, und zwölf zu den Extraordinairen Tischen aufs neue angenommen, und also die Zahl derer in diesem Saale Speisenden auf dreyhundert, sechs und dreyßig erhöht worden); sondern es ward unter der guten Hand Gottes, die beständig fortfuhr, nicht allein für die vorige Zahl, sondern auch für die neu angenommenen die Nothdurft mitzutheilen, am neunten Sonntag nach Trinitatis 1712. abermal ein Extraordinairer Tisch für sechzehn Personen angelegt, und am vierten Sonntage nach Trinitatis 1713. wieder einer für sechzehn Personen, und zugleich die Zahl der Ordinairen Tischgenossen mit sechzehnt vermehret. Ferner wurde in Pfingsten 1714. die Zahl derer, so an den Extraordinairen

nainen Tischen speisen, mit sechzehnen, auch im Augusto 1715. mit zwanzig, und am vierten Sonntage nach Trinitatis 1716. bis sie anno wiederum mit zwanzig vermehret. Daß 1716. auf 440. also ieziger Zeit die Anzahl ist vier hundert und vierzig, die an 28. Tiseln speisen, so in folgender Ordnung stehen.

12.

Zunächst an der Küch-Stube stehen an der Seitenach dem Hofe zu fünf Tiseln, und gegen über fünf andere, zusammen zehen, nebst dem Oeconomischen Tische. An diesem speiset der Oeconomus nebst anderen Bedienten, an der Zahl zwölf, auch zuweilen drüber; und an den übrigen zehen speisen von Studenten die ordinaire Tische. Genossen, an der Zahl hundert u. sechs u. dreyßig, (nemlich an vier Tiseln à sechzehen 64. Personen, und an sechs Tiseln à zwölf 72. Personen) welche nebst neun andern Præceptoribus, so bey den Tiseln der Waisen-Knaben und Mägdelein, auch der Schüler mit speisen, das Seminarium Præceptorum constituiren, und größesten theils schon wirklich in den Schulen des Waisenhauses informiren, zum theil aber noch dazu præpariret werden, um in vacant werdende Stellen zu succediren.

Ferner stehen an der Hof-Seite acht Tiseln für Extraordinaire Tischgenossen, gegen welche über am Ende noch zwey schmale

Die Tische, daran sie speisen, sind einer für die Haushaltungs-Bediente,

zehen für die Ordinairen Studenten;

zehen für die Extraordinaren Tischgenossen.

14 Vom gegenwärtigen Zustande

Die beschrie-
ben werden,

schmale Tafeln für eben solche Extraordi-
narios, und dann sieben Tafeln für die
Wäysen-Knaben zu finden sind. An den
Extraordinairen Tischen speisen Studen-
ten und solche Schüler, die von andern
Orten in die Schulen des Wäysenhauses
sich begeben haben / an der Zahl hundert
und vier und achtzig, und zwar auf sol-
che weise, daß allein zur Abend-Mahlzeit
gewisse Studenten u. Schüler (jener zwey
und dreyßig, dieser hundert u. zwey u.
fünzig, also an dieselben aufgenommen
sind, daß sie ihre Stellen ohnfehlbar fin-
den; zur Mittags-Mahlzeit aber keiner,
so wenig von Studenten als Schülern ge-
wiß angenommen / sondern die Verord-
nung gemacht ist, daß, wer im Mittage
mit essen wil, sich des Morgens vor 7. Uhr
im Wäysenhanse melde, und seinen Na-
men aufschreiben laße: auf welche Weise ie-
der Student, so deßen bedürftig,, und sich
in diese Ordnung schieket, des Mittags ei-
ne Mahlzeit finden kan, denn diese haben
den Vorzug. So viele aber von den hun-
dert vier und achtzig Stellen der Extraor-
dinairen Tische nicht mit Studenten bese-
zet werden, dieselben nehmen die Schü-
ler ein, und zwar in der Ordnung, wie sie
sich des Morgens gemeldet haben und auf-
geschrieben sind. Bisher haben sich be-
ständig nur so viel Studenten angemeldet,
daß

der Tische des Waisenhauses. 15

daß der Schüler jeden Mittag über hundert haben mit Speisen können. An vier Extraordinairen Tischen à sechzehn speisen 64. und an sechs Tafeln à zwanzig, 120. Personen. Der Inspector, so die Schüler in Ordnung hält, speiset in derselben Gegend an einem kleinen Tische besonders.

An den sieben Tafeln der Waisen- und sieben Tafeln für die Knaben speisen deren hundert, und an jeder Tafel ein Præceptor, der die Aufsicht hat. (Die Waisen-Mädlein an der Zahl dreißig speisen im Mädlein-Hause, und zugleich eine Wittve, so die Aufsicht hat, nebst einem Præceptore: Und die drey Weibs-Personen, so in der Küche dienen, essen in der Küchstube.)

Die Summa derer im Saale speisen. Im Saale den Personen, ist Vierhundert und vierzig. Wenn dazu die letztgedachte Mädlein und übrige Weibs-Personen, samt der Zahl, so insgemein im Pflege-Hause ist, ingleichen diejenigen Bedienten, so Deputat genießen, hinzu gethan werden, so beläuft sich auf fünf hundert Personen, die täglich zweymal aus der milden Hand Gottes alhie gesättiget werden. Überall aber ist die Zahl der Speisenden 500.

13.

Auf den Ordinairen Tischen werden je Beschreibung für vier Personen des Mittags zwey der Speisen Schüsseln und des Abends eine, jedesmal der Ordinairen Tische, mit

16 Vom gegenwärtigen Zustande
mit warmen Speisen aufgesetzt, (außer
wenn bey warmen Tagen ein Sallat oder
Kalte Schale ihnen angenehmer ist) und
daneben Butter, Brodt und Bier.

Die gedachten warmen Speisen beste-
hen in Suppen, Zugemüse und Fleisch,
welches letztere sonst nur drey mal, nun-
mehr aber vier mal wöchentlich in der Mit-
tags-Mahlzeit gespeiset wird. Des Flei-
sches wird auf jede Person etwas mehr als
ein halb Pfund zu einer Mahlzeit gegeben,
des Biers eine halbe Kanne hiesiges Ma-
ses, der Butter Mittags für einen Pfennig,
und Abends für anderthalb Pfennige,
und des Brodts so viel sie essen mögen.

Der Waisen-
Kinder,

Die Waisen-Kinder genießen eben
dieselbe Kost, speisen auch ie viere aus ei-
ner Schüssel: aber darin sind sie von den
Studenten unterschieden, daß sie nicht
zwey, sondern nur eine Schüssel kriegen im
Mittage, (welche aber doch mit Zugemüse
reichlich angefüllet ist) und nur zwey mal
wöchentlich Fleisch und Butter, auch nicht
so grosse Portionen als die Studenten
(denn auf drey Kinder wird ein Pfund
Fleisch gegeben, und auf jedes Kind für
einen Pfennig Butter;) und ihr Trancé
ist Nachbier, so aber wohl gekocht, auch ein
gut Theil der Kräfte aus dem Malze in sich
führet, sintemal man bey eigenem Brau-
en die Sache darnach einrichten kan.

An

der Tische des Waisenhauses. 17

An den Extraordinairen Tischen werden in der Abend-Mahlzeit die Studenten eben so gespeiset, als die Studenten an den Ordinairen Tischen, und die Schüler eben so als die Waisens-Kinder: In der Mittags-Mahlzeit aber ist sowohl der Studenten als Schüler Tractament ein Zugemüse, und dabey auf jede Person ein halb Pfund Brodt und eine halbe Kanne Nachbier.

14.

Die Schüsseln werden jede Mahlzeit auf obgemeldte vierhundert und vierzig Personen im Speisesaale angerichtet, auch die zubereiteten Gaben Gottes von so vielen Personen genossen, obgleich von der grossen Anzahl insgemein welche (einmal wenige, das andere mal mehrere) nicht zu Tische kommen: Denn an deren Stellen werden jedesmal andere gesetzt, welchen erlaubet ist, vor dem Speisesaale auf leer bleibende Stellen zu warten, wo von sie Exspectanten genennet werden. Solchergestalt genossen auch der Wohlthat mehrere als die ordentlich dazu angeordnete. Bishero haben des Mittags bis fünfzig Studenten die Erlaubniß gehabt, vor dem Speisesaale zu warten, und des Abends über hundert, von welchen der Inspector, so viele, als leere Stellen gewesen, nach der Ordnung, in welcher sie aufgeschrieben worden, hat pflegen hinein

der Extraordinairen Tische.

Für alle 440. wird angerichtet,

und der Abwesenden Stellen durch Exspectanten besetzt.

B

zu

18 Vom gegenwärtigen Zustande
zu rufen. Des Abends kommen auch auf
diese Weise über hundert und vierzig
Schüler, um in die leerbleibende Stellen
der hundert zwey und fünfzig Schüler von
dem über sie verordneten Inspectore gewie-
sen zu werden.

15.

Die ordentli-
che Einrich-
tung der Tische
um Essens-
Zeit,

das Gebet,

Lesen,

Wann Mittags um zwölf, und Ab-
ends um sieben Uhr der Speisesaal, nach
geschehener Aufstragung der Speisen, geöff-
net, und jeder seine Stelle eingenommen,
(womit etwa eine halbe viertel Stunde
hingehet) so giebt der Inspector durch ei-
nen Schlag ein Zeichen, damit, wer noch
nicht sitzt, sich so fort setze, und ruffet dar-
auf an der mittelften Thür die Exspectan-
ten zu den leergebliebenen Stellen. In-
dessen werden auch die Extraordinären
Tische von dem über dieselben gesetzten In-
spectore in Ordnung gebracht. Hierauf
gibt der Inspector abermal ein Zeichen,
und der Waisen-Knabe, den die Reihe
trifft, verrichtet dann am bestimmten Orte
die gewöhnlichen Tisch-Gebete: Nach de-
ren Endigung wird gespeiset, und inzwi-
schen von besagtem Knaben ohngefähr eine
halbe Stunde lang aus der Bibel und den
Biblischen Summarien vorgelesen, und
darauf von etlichen Studenten, die der
Inspector auf jede Mahlzeit dazu benennet,
von jedem in einer kurzen Proposition vor-
ge-

ge-

der Tische des Waisenhauses. 19

getragen, was er aus dem Verlesenen zur Erbauung angemerket, damit also die Seele zugleich nebst dem Leibe eine Speise genieße. Endlich verrichtet der Knabe nach gegebenem Zeichen die **Dancf-Gebe-** **Danken;** **ter,** und wird ein kurzes Lied oder etliche Verse gesungen. Nach der **Abend-Mahl-Singen,** zeit wird darauf noch von einem Studioso, dem es der Inspector alsdann aufträget, ein **Abend-Gebet** hinzugethan, und in dem **Abend-Gebet;** selben insonderheit die **Obrigkeit, Wohlthäter** und **Vorgesetzte Götter** anbefohlen, auch darauf abermal mit einem oder etlichen Versen eines Liedes geschlossen. Dann gehet ieder Hauffe (von den Ord- **und ordentl-** **nairen, Extraordinairn und Waisentna-** **ches Wegge-** **ben-Tischen**) durch die ihm angewiesene **hen.** Thür fort, und zwar also, daß zu ieder Thür nur Ein Tisch jedes mal in Bewegung ist, ieder in der angewiesenen Ordnung, damit der Ausgang so vieler Menschen ohne Drenge geschehen möge. Wann alle hinaus, werden die Thüren sofort wieder geschlossen, damit das **Abraumen** ungehindert geschehe.

16.

Solchergestalt ist bey allen, auch den **ge-Tisch-Ord-** **ringsten** Umständen eine **sorgfältige Ein-** **nung** ist nöthig, wenn man bey so vielen **thig.** Menschen Unordnungen verhüten wil. Um so viel mehr aber hat es die Noth erso-

B 2

dert,

20 Vom gegenwärtigen Zustande

dert, auch darauf bedacht zu seyn, daß die-
 jenigen Studenten, so dieser Wohlthat
 genießen, in allen ihnen obliegenden Stü-
 cken in guter Ordnung gehalten werden,
 und ist zu dem Ende nicht allein ein beson-
 derer Inspector über diese Tische geordnet,
 sondern auch demselben ein Vice-Inspector
 beygefüget, und über das noch bey iegli-
 chem Tische ein eigener Aufseher, nebst ei-
 nem Vicario bestellet: Darneben ist eine ge-
 wisse Ordnung vorgeschrieben, wornach
 sich ein ieder zu achten habe, welche auch
 Anno 1699. in Druck gegeben worden.
 Nachdem aber diese Ordnung seit der Zeit
 in manchen Stücken verbessert und ver-
 mehret worden, da z. E. Betstunden und
 Collegia Biblica, auch des Sonntags ei-
 ne Vorbereitung vor den Predigten für
 diese Tischgenossen angeordnet, ingleichen
 die Einrichtung gemacht, daß, welche un-
 ter ihnen frantz werden, aus einer beson-
 dern vom Inspectore mensarum admini-
 strirten Cassa, wozu ieder wöchentlich we-
 nigstens einen Dreyer zu contribuiren ge-
 halten ist, einen Beitrag zu ihrer Pfla-
 gung genießen; item daß ihrer zwölf in-
 sonderheit mit der Condition angenom-
 men worden, daß sie im Schreiben infor-
 miren sollen, die man daher den Schreib-
 Tisch nennet; so ist für nöthig erkannt, die
 vormals gemachte Tisch-Ordnung nach
 gegen-

ist eingerichtet
 und Anno
 1699. gedruckt,
 verbessert und
 vermehret.

Der Tische des Waisenhauses. 21

gegenwärtigen Umständen einzurichten, und wieb nun und also wieder drucken zu lassen, damit abermal jeder, so an diese Tische aufgenommen wird, ein eigen Exemplar haben, und also seine Pflicht desto besser erkennen möge. Die Vorrede aber, so anno 1699. davor gedruckt worden; hat man ungeändert wieder vorgesetzt.

17.

Der lebendige und allgewaltige Gott, lob Gottes der Schöpfer Himmels und der Erden, und auter welcher diese Tische des Waisenhauses be- Wunsch.
reitet, und in diesen zwanzig Jahren und drüber mit ihrer Ordnung so gnädiglich erhalten, vermehret und verbessert, auch in solcher Zeit eine grosse Anzahl Studenten, Schüler und Waisen-Kinder an denenselben gespeisset hat, von welchen schon sehr viele an gar manchen Orten in und aussershalb Deutschlands als gute Arbeiter im Weinberge des Herrn (als worauf es zuvörderst angesehen) treu und fleissig zu arbeiten angefangen haben, und annoch mit vielem Segen fortfahren; derselbige liebeiche und fromme Vater sey für diese grosse Wohlthat hoch gelobet und gepriesen! Er wolle auch seinen Göttlichen Segen ferner über dieses sein Werk also vermehren, daß, gleichwie dasselbe von seiner milden Vater-Hand in diesen zwanzig Jahren dergestalt versorget und erwei-

B 3

tert

22 Vom Zustande der T. des Wäysenh.
 tert ist, als man anfangs kaum hoffen
 können, also sein kräftiger Segen aufs
 künftige sich dabey noch immer mehr und
 reichlicher über all unser Wünschen und
 Begreifen nach seiner überschwenglichen
 Fülle ergieße und ausbreite, zum grossen
 Preise seiner Herrlichkeit, und zu nach-
 drücklicher Besserung seiner Kirche, auch
 insonderheit zur kräftigen Stärkung des
 Glaubens bey allen, die auf seine Hand
 bey diesem Wercke mercken. Er thue
 es um seiner unendlichen Güte
 willen. Amen!



Ord: